

Astor nimmt sie sich alle vor

Wolfenbüttel Der Münchener gastierte im Lessingtheater.

Von Stephan Querfurth

Nachlachende Frohstoffe ist so ein Wortgeschöpf wie es Willy Astor schafft, mag und seinem Publikum in die Lachmuskulatur kaputtuliert. Ein Programm, mit dem der Bayer im nahezu vollbesetzten Lessingtheater seine Besucher in einer Lawine von Sprachfeuerwerk mitriss.

Zunächst begann der Künstler mit einer Charmeoffensive, plauderte im Publikum mit einer Ingrid und deren Tochter und mit Martina, einer Molekularbiologin. Die letzten Minuten des dreistündigen Programms wurden mit dem Lied „Mach den Versuch einfach, wieder einfach zu sein“ sehr nachdenklich und lyrisch mit dem Instrumentalstück „Nautilus“.

Dazwischen lag eine atemlose Performance des Wortes, eine Sprachakrobatik, die sprachlos machte, die komisch auf hohem Niveau war, ein Dreisterne-Menü der Sprachkomik – nie schrill und klamaukig, immer ruhig und präzise ins Zentrum des Wortwitzes.

Der 53-jährige Münchener ist mit den Oral-Projekten, wie er selber seine Comedy nennt, seinem Humor vom Erzeuger schon lange kein Unbekannter mehr. Dass er auch den nichtbajuwarischen hohen Norden der Republik bereits erobert und besetzt hat, bescheinigte ihm das Publikum immer wieder mit heftigem Beifall und Frohsinn.

Dem Publikum, so Astor, ist es gelungen, Kontakt zu seinem inneren Kind aufzunehmen.



Willy Astor auf der Bühne – nie schrill und klamaukig, immer ruhig und präzise ins Zentrum des Wortwitzes.

Foto: Stephan Querfurth

Es ist eine Lust, den Wilhelm Gottfried Astor zu ertragen: Da sind Poetry-Slam und Rap sowie ein bisschen Dada. Wirkt er tief-sinnig, meint er es vielleicht sinnentleert, redet sein Mund scheinbar Sinnloses, hat es seinen Grund und Boden und Tiefgang. Scherzchen, Wortklamauk und Lästerliches sind dicht im enthemmten Sprachkorsett beieinander, aber immer voller Esprit und Geistesblitz.

Willy Astor nimmt sich alle vor: den Urologen und die Frauen, die Gewerkschaft, den Islam und den Tierschutz, den Löwen, der Aua

hat, er erzählt vom Mauskot im Roggenbrot und dem unter der Gürtellinie. Als Hommage an den letzten Opel, der in Rüsselsheim vom Band lief, hängt er eine Männerunterhose mit dem Schriftzug Rüssels Heim an sein Keyboard.

Wenn Astor minutenlang eine Geschichte vom Schiwago erzählt, die nur aus Filmtiteln zusammengesetzt ist, dann ist das genial. Da werden die Senioren Thema und die Jugend mit ihren ans Sofa gefesselten Puber-Tieren und Tini-Tussis. Zusammengefasst: Willy Astor in Wolfenbüttel war höllisch- himmlisch und tief-oben.